



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

336/337 (26.7.1934) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362172)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: Mannheimer Zeitung, Postfach 100, 6800 Mannheim. In anderen Städten: Postfach 100, 6800 Mannheim. In anderen Städten: Postfach 100, 6800 Mannheim.

Abdruckpreis: 22 mm breite Zeitungszeile 0 Pfennig, 70 mm breite Zeitungszeile 30 Pfennig. Die im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsabgabe beträgt 1 Pfennig. Abdruckpreis: 22 mm breite Zeitungszeile 0 Pfennig, 70 mm breite Zeitungszeile 30 Pfennig.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Monat 7 Ausgaben + 20 Pf. Zeitungslohn

Donnerstag, 26. Juli 1934

145. Jahrgang — Nr. 336/337

Die politischen Ereignisse in Oesterreich

Dollfuß seinen Verletzungen erlegen — Standrecht in Wien — Dr. Hintelen verhaftet — Die Gesamtlage immer noch undurchsichtig

Wie sich der Aufstand entwickelte

Wiedung des DRB.

— Berlin, 26. Juli.

Der gestrige Tag hat für das österreichische Volk Ereignisse von größter politischer Bedeutung gebracht, die in ihren Folgen noch durch und durch sichtbar sind.

Der österreichische Bundeskanzler Engelbert Dollfuß, der tragende Pfeiler des Ständes, ist das Opfer eines Volksaufstandes geworden. Er ist nach Mitteilungen, die der österreichische Minister Schöneringer am Wiener Radio gab, den Verletzungen erlegen, die er am Nachmittag im Bundeskanzleramt erlitten hatte.

Sowohl sich aus den vorliegenden Meldungen ergibt, haben sich die Ereignisse, die zum Tode des Bundeskanzlers Dollfuß führten (und über die die „N.M.Z.“ zum großen Teil bereits in einem Wochenabend ausgegebenen Extraheft berichtet) in folgender Form entwickelt:

Während nachmittags wurde in der österreichischen Bevölkerung bekannt, daß das erste Todesurteil des neuen österreichischen Staates durch den Strang vollzogen ist und daß in den Unterhandlungskreisen die Gefangenen mittelalterlichen Folterungen unterworfen werden. Der österreichischen Bevölkerung bewachte sich eine außerordentliche Spannung und Erregung, die zu demnächstigen Zusammenkünften in den Straßen Wiens führte, die seit 11 Uhr tagelange Ministerien unterbrochen werden mußte.

Um 1 Uhr mittags tauchten an mehreren Stellen unregelmäßige Formationen auf, die in die Uniformen des österreichischen Bundesheeres gekleidet waren.

Das diesen Formationen wurde das Bundeskanzleramt am Ballhausplatz in Wien besetzt, wobei es zu den ersten blutigen Zusammenstößen kam.

Die im Bundeskanzleramt befindlichen Regierungsmitglieder, vor allem Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der frühere Vizekanzler Minister Emil Fey und der Staatssekretär für Eisenbahn, Dr. Karwinski, sowie eine Reihe anderer österreichischer Politiker waren damit in der Gewalt der Bewaffneten, die das Bundeskanzleramt besetzt hatten. Schon die ersten Meldungen über die Besetzung des Bundeskanzleramtes besagten, daß Dr. Dollfuß verwundet worden war.

Der selben Zeit drangen Bewaffnete in die Räume des Wiener Rundfunk, der Savoy, in der Johanngasse ein. Nach der Besetzung des Rundfunkstudios wurde die Meldung von der Demission des Kabinetts Dollfuß und die Vertrauens des verbliebenen österreichischen Kabinetts in Rom, Dr. Hintelen, mit der Regierungsbildung angesetzt. Daraufhin wurden die Sendungen des Wiener Rundfunk unterbrochen, um später von einer anderen Stelle fortgesetzt zu werden.

Die Meldungen über Aktionen in der österreichischen Provinz ließen in widersprechenden Formen ein, zeigten aber, daß es sich bei den Versammlungen in Wien letztlich nicht um eine lediglich lokale Massenbewegung gehandelt hat.

In Innsbruck, S. B. sollte eine erzbitterte Volkswende den verhassten Sicherheitsdirektor Fickel aus seinem Amtshaus und erschießen ihn auf einer Straße. Auf einer in Oberösterreich liegenden Weibung, daß Kampfhandlungen im Gang seien. Aus Wien gingen Mitteilungen über Zusammenstöße der Bevölkerung in den Außenbezirken ein.

Nach dem Tode des Bundeskanzlers Dollfuß ist die Befragung des Bundeskanzleramtes mit den Ministern des früheren Kabinetts Dollfuß in Unterhandlung.

Beide Parteien wählten sich an den deutschen Botschaften in Wien mit der Hilfe von Vermittlern. Es kam zu der Erwähnung, daß das Bundeskanzleramt wieder freigegeben, die Gefangenen freigelassen und dafür der Befragung freies Geleit an die Grenze zugesichert wurde.

Nun sollten Abend sprachen dann der widerwilligen Minister Fey, der Staatssekretär Karwinski und Minister Schöneringer im Wiener Saal, wobei sie in ihren Reden den Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß beklagten.

Weber über die Frage der Neubildung des österreichischen Kabinetts nach über die Situation in der österreichischen Provinz lagen bis Mitternacht Nachrichten vor. Durch die Befragung des Bundeskanzleramtes scheint die Aktion, jenseit sie im Wiener Ministerpräsident vor sich abzuspielen ist, zum Abschluß gekommen zu sein.

Köpfe vom Tage



Dr. Dollfuß



Major Fey



Fürst Starbemberg

Der deutsche Gesandte in Wien abberufen

Spernung der deutschen Grenze nach Oesterreich

Berlin, 26. Juli.

Künftig wird mitgeteilt:

Der deutsche Gesandte in Wien, Rieth, hat auf Anforderung österreichischer Regierungsstellen dem österreichischen Kuffständischen sich bereitfinden lassen, zu der zwischen diesen beiden getroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abgang der Kuffständischen nach Deutschland ohne Rücksicht auf die deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Er wurde daraufhin sofort von seinem Posten abberufen.

Das Deutsche Reichsministerium gibt hierzu die folgende nähere Erklärung:

Der deutsche Gesandte Dr. Rieth wurde am Mittwoch gegen Abend vom Bundesminister Fey, der noch im Bundeskanzleramt eingeschlossen war, telefonisch angerufen und ihm mitgeteilt, daß zwischen Vertretern der Regierung und der in das Bundeskanzleramt eingeschlossenen Truppe ein Abkommen getroffen worden sei, wonach diese letztere mit ungehindertem freien Geleit unter militärischer Bedeckung auf ihrem Wunsch an die deutsche Grenze gebracht werden solle. Diese Truppe verlaube, um die Grenzlinie zu haben, tatsächlich nach Deutschland einreisen zu können, da der deutsche Gesandte von dem Vertreter der Regierung entsprechend in Kenntnis gesetzt werde. Infolgedessen hat Minister Fey, der Gesandte solle eine solche Erklärung von dem Minister Reichsminister entgegennehmen.

Der Gesandte Dr. Rieth erklärte, wenn er durch persönliche Entgegennahme einer derartigen Erklärung des Ministers Reichsminister die Durchführung des Abkommens ermöglichen und in die Lage versetzen könne, so sei er

hierzu bereit. Diese Erklärung hat er darauf von den Ministern Reichsminister Fey erhalten und kann nach dem Wunsch des Staatssekretärs Karwinski, der zu diesem Zweck aus dem noch immer besetzt gehaltenen Bundeskanzleramt herausgelassen wurde, auch von diesem die Bestätigung des getroffenen Abkommens entgegengenommen.

Deutschland sperrt die Grenze

Berlin, 26. Juli.

Künftig wird mitgeteilt:

Die deutsche Reichsregierung hat bei Bekanntwerden der Unruhen in Oesterreich die deutschen Grenzen nach dort hin gesperrt, um zu verhindern, daß Reichsdeutsche oder in Deutschland wohnende österreichische Flüchtlinge die Grenze überschreiten, um während der Unruhen dort hin zurückzukehren.

Der die Grenze überschreitet, wird verhaftet

Berlin, 26. Juli.

Künftig wird mitgeteilt:

Nach Verhörungen des Wiener Rundfunk hat amtlicher österreichischer Nachrichtenstellen geht hervor, daß zwischen den österreichischen Kuffständischen und österreichischen Regierungsstellen Abmachungen getroffen worden sind für einen freien Abgang der Kuffständischen nach Deutschland. Diese Abmachungen sind für das Deutsche Reich belanglos und betreffen für die deutsche Reichsregierung keinerlei Rechtsverbindlichkeit.

Die deutsche Reichsregierung hat daher den Befehl gegeben, die Kuffständischen im Falle einer Heberhebung der deutschen Grenzen sofort zu verhaften.

Dollfuß seinen Verletzungen erlegen

— Wien, 26. Juli. Der Wiener Rundfunk gibt amtlich bekannt, daß der österreichische Bundeskanzler Dollfuß seinen Verletzungen erlegen ist.

Das Beileid der Reichsregierung

— Berlin, 26. Juli. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat der österreichischen Bundesregierung zum Tode des Bundeskanzlers Dollfuß telegraphisch das Beileid der Reichsregierung übermitteln.

Die mutmaßlichen Mörder des Bundeskanzlers in Haft

Funkmeldung der N.M.Z.

Wien, 26. Juli.

Die an der Besetzung des Bundeskanzleramtes beteiligten Personen sind zunächst in der Volkshaus in der Marokkanergasse untergebracht worden; die drei mutmaßlichen Mörder des Bundeskanzlers befinden sich in Sonderhaft.

Standrecht über Wien verhängt

— Wien, 26. Juli.

Der Polizeipräsident hat über Wien das außerordentliche Standrecht verhängt. Ab 20 Uhr abends müßten alle Handlure und Wohnhäuser geschlossen sein. Zusammenkünfte und Gruppensammlungen sind verboten.

Hintelen verhaftet

— Wien, 26. Juli.

Es verlautet mit völliger Gewißheit, daß der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Anton Hintelen, der augenblicklich in Wien weil, verhaftet wurde. Die Meldung wurde von offiziellen Stellen bestätigt, ist aber noch nicht offiziell verlautbart.

Bekanntlich war Dr. Hintelen nach Ausbruch der Unruhen aus Rom vertrieben, um, wie es sich, die Neubildung der österreichischen Regierung zu übernehmen.

Keine Einmischung Deutschlands

Von unserem Berliner Büro

— Berlin, 26. Juli.

Die Ereignisse, die sich zur Zeit in Wien abspielen und zu einer angesprochenen revolutionären Situation in ganz Oesterreich geführt haben, sind eine Angelegenheit des österreichischen Volkes. Von reichsdeutscher Seite besteht kein Grund und kein Anlaß, sich in irgend einer Weise in diese Dinge einzumischen, weder mit einer Meinung, noch mit Rat und Tat. Die grundsätzliche deutsche Haltung in dieser Richtung und der beträchtliche Unterschied, der sich zwischen ihr und der Einstellung gewisser ausländischer Kreise zeigt, ist von Dr. Goebbels in seiner letzten Rundfunkrede deutlich und unmissverständlich hervorgehoben worden. Die Reichsregierung hat auch, um die Unberührtheit insbesondere unmissverständlich zu machen, sofort nach Bekanntwerden der ersten Nachrichten die Grenze gesperrt.

Das deutsche Volk verliert natürlich die Ereignisse, die der immer gewaltiger werdende Volkskrieg in diesen Stunden erlebt, mit wachem Interesse und mit anerkennender Sorge. Man weiß im Augenblick noch nicht, welchen Zielen die Aktion gegen die Regierung Dollfuß im einzelnen zielt. Man hat noch keinen Eindruck von ihren politischen Folgen und Auswirkungen. Aber das eine sieht man klar — und das ist im Grunde das Entscheidende —, daß die Vorgänge in Wien und in Oesterreich ein neuerlicher, und zwar ein besonders harter und zwingender Ausdruck der ungeheuren Unzufriedenheit sind, die die Oesterreicher, je länger je mehr, über ihre Regierung empfinden. Diese tiefe, langsam, aber stetig wachsende und immer weiter um sich greifende Unzufriedenheit ist durch die Regierungsmassnahmen hervorgerufen worden. Die schändlichen Verhaftungen von Menschen, die kein anderes Unrecht taten, als weisse Wundenstränge zu tragen, und die brutale Anschlägen gegen die Heimwehrleute gegen alle, die als Nationalsozialisten bekannt oder auch nur verdächtig waren, die drakonischen Strafanordnungen der Sondergerichte, haben diese Unzufriedenheit auf den Höhepunkt getrieben. Selbst die Wehrmacht scheint nunmehr der Rolle überdrüssig geworden, die ihr das Kabinet Dollfuß angeteilt hat, das Instrument der Unterdrückung des Volkes zu sein, und schließt sich zum Teil der Erhebung des Volkes angeschlossen zu haben.

Wann gleich, zu welchem Ende die Entwicklung gelangt, die sich durch die Ereignisse in Wien und Oesterreich angebahnt hat; die eine Erkenntnis wird von niemand auf ernstlichste Weise bestritten, daß es nämlich unmöglich ist, allein auf den Spitzen der Majorität ein Regiment zu errichten. Das ist umso mehr zu registrieren, wenn das Vertrauen und die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit des Volkes fehlen. Die Regierung Dollfuß hat sich trotz aller Warnungen und trotz aller Schwierigkeiten darüber hinweggesetzt, daß der größte Teil des Volkes gegen sie und gegen ihr Werk ist. Sie hat geglaubt, ihre Absichten mit brutaler Gewalt durchsetzen zu können, allein auf Kräfte schlug, die außerhalb des österreichischen Volkswillens und der österreichischen Volksgemeinschaft liegen.

Was die Berliner Presse sagt

(Funkfunkmeldung der N.M.Z.)

Berlin, 26. Juli.

Die Berliner Presse, die in zumeist nur kurzweiligen Kommentaren die Vorgänge in Wien zu deuten und zu würdigen sucht, sieht übereinstimmend in dem volkstümlichen Regiment des Kabinetts Dollfuß die entscheidende Ursache für die revolutionären Vorgänge. Dabei ist man sich allgemein darüber klar, daß sich hier erste noch nicht übersehen läßt, welche Kräfte die Aufstandsbewegung tragen und welche Motive im einzelnen zu ihr geführt haben.

„Wahrscheinlich“, so schreibt die „Kreuzzeitung“, sind hier eine ganze Reihe von Motiven zusammengelassen; diese für die Gefallenen des Februarkampfes, Verhinderung der Unterdrückung der nationalen Bewegung, Verweisung über die unzulässige Wirtschaftslage und vieles andere. Das vereinigte sich dann zu einem elementaren Ausdruck und es ist noch nicht zu erkennen, ob eine zentrale Stelle für diese Bewegung der tiefen Erregung des österreichischen Volkes in die Hand genommen hat.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ kommt zu dem folgenden Ergebnis: „Schließlich ist die Volkseele in eine Erregung geraten, die sich



Mannheim, den 26. Juli.

Parken an verbotener Stelle

Wenig erfreuliche Zustände rund um den Wasserturm... Der kommt nicht die langen Reihen der Kraftfahrzeuge, die in der Heidelbergerstraße abgestellt werden...

Nicht viel anders ist es am Wasserturm, wo man die beiden kurzen Verbindungsstraßen zwischen den Anlagen für leiblichen Verkehr gesperrt hat... Nicht viel anders ist es am Wasserturm, wo man die beiden kurzen Verbindungsstraßen zwischen den Anlagen für leiblichen Verkehr gesperrt hat...

Wen wollte Baumann schonen?

Der Frankenthaler Prozeß — Der Mörder weint

* Frankenthal, 25. Juli. Am Mittwoch wurde vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Emil Baumann und Genossen wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Sachverständigen vernommen, und zwar zuerst der Oberarzt des Städtischen Krankenhauses in Ludwigshafen, Dr. Emald, der die Section der beiden Leichen vorgenommen hat.

erklärt dem Gericht die furchtbaren Schädelverletzungen der beiden Frauen anhand der beiden Schädel, die er mitgebracht hat. Die Verletzungen waren demnach fürchterlich, daß es einem Leichen unmöglich gewesen wäre, die Geschlechter der beiden Toten wieder zu erkennen.

Nach der Ansicht des Sachverständigen muß bei Frau Amberger ein Schlag auch mit der Schneide des Weils geführt worden sein, denn der Schädel war bis zur Nasen Spitze gespalten. Der Oberarzt des Marienkrankenhaus in Ludwigshafen, Dr. Zurein, bekundet, daß die beiden Frauen gegen 11 Uhr in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Wieder die Verletzungen mögen er ungefähr die gleichen Auslagen wie Dr. Emald. Der Zustand der Verletzten sei hoffnungslos gewesen. Die Frau sei um 1/2 Uhr, die Tochter abends gegen 8 Uhr gestorben.

Der dritte Sachverständige, Landgerichtsarzt Dr. Franz hat den Angeklagten Baumann unterführt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der Angeklagte für seine Tat voll verantwortlich ist, daß er einen Mord zu verbrecherischen Taten habe, der durch sein Unbarmherzigkeit mit den Schiffsanstellungen und seiner Befähigung mit Schwermarm und anderen Elementen noch bedeutend verhärtet worden sei.

Sondergerichtsrat Dr. Köhlig, der als Untersuchungsrichter den Baumann vernommen hat, hat bei der Vernehmung den Eindruck gewonnen, daß dieser glaubhaft auslegte, sich er anged, er habe die Tat allein ausgeführt als dann, als er behauptet, nicht allein der Täter gewesen zu sein. Auch in der Untersuchungsrichter der Überzeugung, daß Baumann von Schwermarm stark beeinflusst wurde. Unter allgemeiner Spannung im Saal wurde dann der

Sonderwärt Amberger als Junge

aufgerufen, der schweigt, wie er in der fröhlichen Nacht morgens gegen vier Uhr durch das Gitter des Ganges aufgewacht sei und im ganzen Hause nachgesehen habe, aber nichts Verdächtigendes feststellen konnte. Später sei er ins Feld geführt, als er gegen 10 Uhr zurückgekommen sei, seien an seinem

Haus mehrere Leute gefunden die nicht identifizieren, da das Tor verriegelt gewesen sei. Er sei dann an das Fenster des Schlafzimmers seiner Tochter und habe die Mädchen gehört. Er sei durch das Fenster gestiegen und habe seine Frau und seine Tochter in dem entsetzlichen Zustand aufgefunden. Den Leuten überkommt bei seiner Aussage öfters eine größere Erregung, und er wendet sich wiederholt drohend gegen den Mörder.

Als nächster Junge wurde Karl Dillerbach vernommen, der mit Baumann öfters in der Volkshalle zusammenkam. In dem Zeugen erklärte Baumann, er wisse in Mannheim einen Mann, der habe viel Geld, das werde er sich holen; er geht jetzt aus Mannheim, er wolle sich auch schöne Kleider kaufen können wie andere Leute. — Der Junge Dillerbach wollte um acht Uhr in das Haus Ambergers und dort Zimmerarbeiten ausführen, es war jedoch verriegelt. Er

Ich durch eine Reihe des Hofes, wie ein Mann über den Hof in den Saal kam.

Einen zweiten Mann hat er jedoch nicht gesehen. — Gendarmeriekommissar Müller v. Ludwigshafen schieders ausführlich die Vernehmung des Baumann, der ihm gegenüber erklärt habe, daß er die Tat allein ausgeführt habe. Der Junge hat auch durch die Erhebungen die Auffassung gewonnen, daß Baumann wirklich allein der Täter sei.

Während der Vernehmung dieses Jungen Karl Baumann vor sich nieder und weint leise.

Als der Vorlesende ihn fragt, warum er immer verschiedene Angaben gemacht habe bei seinen Vernehmungen, plagt Baumann plötzlich mit der Mitteilung heraus, er habe jemanden schonen wollen, wen, das könne er nicht sagen. Die Frage des Sonderrichters, ob denn noch ein zweiter Täter dabei gewesen sei, beantwortete er mit ja. Auf weitere Fragen antwortet er immer wieder, er könne nichts mehr weiter sagen.

Es wurde nun eine kurze Pause eingelegt, während der dem Angeklagten Gelegenheit gegeben wurde, mit seinem Verteidiger und seinem Bruder, der in Verbindung anwesend war, Rücksprache zu halten. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erklärte Baumann auf wiederholtes Befragen, es sei jemand ein Stück Brot mit ihm nach Mannheim gekommen, aber in Mannheim selbst sei er nur allein gewesen. Mehr ist nicht aus ihm herauszubringen.

Für Nürnberg!



Die Medaille für den Reichsparteitag 1934, die von Professor Richard Klein-München entworfen wurde.

nichts anderes übrig, als zu hoffen, daß bei einem gelegentlichen Flugzeug die ganzen Mannheimer überjagament werden und die Fluggeister darin umkommen.

Die schwimmende braune Meise in Mannheim Anfang Oktober

Das Institut für Deutsche Wirtschaftsprüfung, das in Dortmund, veranlaßt von Mai bis Oktober 1934 eine schwimmende braune Meise auf dem Rhein. In diesem Zweck sind die zwei größten Dampfer der Rhein-Dankelbender Dampfschiffahrtsgesellschaft gechartert worden. Über 50 Städte am Rhein werden von den beiden Meisen besucht werden. Wie wir erfahren, wird die schwimmende braune Meise in der Zeit vom 8. September bis 8. Oktober in Mannheim sein. Die Erfahrungen, die bisher mit der Meise gemacht wurden, sind außer, so wohl hinsichtlich des Besuchererfolges, wie auch hinsichtlich des Verlaufsverfolges.

Wetter-Aussicht logo featuring a circular emblem with a figure and text.

Wetterkarte der Frankfurter Univers. Wetterstelle



Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 26. Juli: Trotz der trübigen Ausdehnung des südwesteuropäischen Hochdruckgebietes mochten sich die Witterungen der über Norddeutschland hinwegziehenden Tiefdruckgebiete bis zu uns hin temnerbar und lassen das Wetter nicht behändig werden.

Beroufage für Freitag, 27. Juli

Zeitwelle bewölkt und einzelne leichte Niederschläge, bei wechsliger Lufttemperatur nur mäßig warm.

Höchstemperatur in Mannheim am 25. Juli + 22,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. Juli + 14,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,6 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,5 Millimeter = 0,5 Liter je Quadratmeter.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittags 4 Uhr + 20,5 Grad Wasser, nach + 20 Grad Lufttemperatur gemessen; heute vormittags 9 Uhr = 20 Grad Wasser, und + 15 Grad Lufttemperatur.

Wetterhandbuchausgaben im Monat Juli

Table with 4 columns: Stadt, Wetterhandbuch, Preis, and another column. Lists various cities and their respective weather book sales and prices for July.

Establant! Establant!

Was geht in Oesterreich vor? Das war die Frage, die auf aller Lippen lag, als die Abend- und die ersten Meldungen über die noch unangenehmen Zustände in Oesterreich brachten. Man hätte wie eine Spannung empfunden, die sich ständig steigerte. So man sich denken, überall war es nur ein Gesprächsthema Oesterreich! Alle anderen Probleme rücken automatisch in den Hintergrund, denn es war klar, daß sich in diesem Augenblick in Oesterreich Dinge vollzogen, die von weittragender Bedeutung waren.

Nur und Zeitungsleser war es eine Zeitungsverkäufer, auf weiteren Fortschritt auszuwarten und seinen Fortschritt zu wachen. Bald waren neue Nachrichten eingetroffen, so daß die R.R.Z. prompt um 8 Uhr ein Establant! herausbringen konnte, das den Zeitungsverkäufern geradezu aus den Händen gerissen wurde. Inzwischen brachte auch der Abend eine Sondermeldung, deren gesamte Wiederholung auf die folgenden Abendstunden anstandslos wurde. Wer zu Hause gebildet war, verlor mit seinem Kopf die Sorgen der Welt dreihundertmal, um möglichst viele neue Meldungen zu hören. Letztlich vernahm man auch am 26. Juli um einer Zeitungs, daß der Bundespräsident Dollfuß nicht mehr unter den Lebenden weilt. Diese Nachricht machte in halber Stunde noch drei Runden durch die Stadt und nach neuen Meldungen, die aber nicht über die Dinge dort: Was wird aus Oesterreich werden? Wird endlich in unserem Vaterland der Frieden einkehren, der bei uns in Deutschland herrscht?

Am den 6-Uhr-Ladenschluß

In Stuttgart und auch in anderen Städten und Orten des Reiches, vornehmlich in Süd- und Südwürttemberg ist vor kurzen der 6-Uhr-Ladenschluß eingeführt worden. Im Reichsarbeitsministerium in dem für diese Angelegenheiten zuständigen Referat, wird, wie unter Berliner Vertreter war, diese Entscheidung sorgfältig überdacht. Man erwarbt dabei vor allem auch die Frage, ob nicht eine reichsweite und allgemein verbindliche Regelung des Ladenschlusses lokale Sonderbestimmungen voraussetzen. Es läßt sich allerdings im Augenblick noch nicht sagen, in welchem Ausmaß diese Ermäßigungen führen werden.

Mannheim im Mundfunk

„Strumelpeter und Andere“ war die Kinderstunde dieses, die nach sehr langer Pause wieder einmal von Mannheim aus zur Sendung gelangte. Vera Spöck ist dem Strumelpeter, dem wilden Häscher, dem Zappelstrolach, dem Hund- und -indier, dem und andere Wesen lebendig werden und verstanden es, durch ihre ausgesprochenen Zurechtweisung, den Kindern eine pädagogische Form zu geben. Die gesamte reichsweite Bevölkerung und die Kinder der Reichsteile lieben jedoch die jugendlichen Charaktere in der zweiten Hälfte der Sendung erfinden. Eine Aufzeichnung brachte die einflussreiche Lieber, die von Hedwig Hillenbach recht innig gelungen waren. Am Freitag waltet: Hans Klaus.

Das Mittagskonzert, das von dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Ludwig Weber dirigiert wurde, verdient wiederum lobende Erwähnung. Eine sehr nette Unterhaltung war „Eine fröhliche Wanderfahrt in den Jahren mit allerlei Instrumenten“, die unter dem Motto „Wohlauf in Gottes schöne Welt!“ von der

Mieter und Hausbesitzer

Beide müssen sich als Glieder einer Gemeinschaft fühlen

Die W. I. Vereinigung G. M. Mannheim schreibt uns:

Wichtig herrscht bei den Mitgliedern wie überhaupt in Mieterkreisen Unklarheit über die Berechnung der verschiedenen Prozentanteile des in der jeweiligen Mietschuld enthaltenen Inhabungsbeitrags. Grundlegend kann hierzu gesagt werden, ohne daß es einer Eingehung auf Einzelheiten bedarf, das unter den laufenden Inhabungsbeiträgen die notwendigen Dienstleistungen der Wohnung der Mieter zu verstehen sind, dabei ist ein Unterschied zu machen gegenüber dem sprachen Inhabungsbeitragsbeiträgen, die lediglich zu Aufwendungen von Inhabungsbeiträgen außerhalb der einzelnen Wohnungen zu verwenden sind.

Ferner ist ein weiterer Teil von 8 Prozent in dem Gesamtbetrag enthalten, das bei den laufenden großen Inhabungsbeiträgen Verwendung finden muß.

Im übrigen ist diese Regelung im einzelnen nicht für alle Fälle gleichmäßig, so daß es sehr auf die besondere Gestaltung des einzelnen Falles ankommt.

Darum ist jedem Mitglied dringend zu raten, ehe es zwecks Inhabungsbeitrags mit bestimmten Reparaturanforderungen an den Vermieter beauftragt, sich auf unseiner Geschäftsstelle genaue Auskunft einzufordern, indem diese im Interesse an Klarheit erreicht wird.

Ferner möchten wir in letzter Zeit und in besonderem Maße beim letzten Umgehensweise die Mahnung, daß es immer noch Vermieter gibt, die nicht oder nur ungern an Volksgenossen mit Kindern vermieten. Es sind uns mehrere dieser Fälle von Mitgliedern unterbreitet worden, die zu bitteren Klagen über die folgende Art (siehe angelegte Volksgemeinschaft) Anlaß gaben. Hauptächlich bestehen sie die Klagen auf Käufer der besseren Wohnbeds und in denen Leute

wohnen, die es ausnehmend vermissen haben, daß sie auch einmal Kinder waren oder solche vorhergesehen haben und die erst recht nicht den Sinn und den Willen der neuen Zeit, die in den Kindern unsere Zukunft sehen, erleben haben. Wir wissen wohl, das geht auch aus einem Teil der Beschwerden der dieser Art betroffenen Familien mit Kindern hervor, daß es oft nicht einmal der Hausbesitzer selber ist, der einen mit Kinder besetzten Mieter abweist, sondern es sind die übrigen Mieter des Hauses, die so eingeschüchtert sind und deren diesbezügliche Wünsche viele Vermieter nur allzu leicht entgegenkommen. Es gibt sogar besonders überempfindliche Mieter, die das Vorhandensein von Kindern überhaupt bei den Mietbewohnern eines Hauses oder oder unter ihnen als eine Befleckung ihrer eigenen Person empfinden, ohne daß dabei, wie oft behauptet, die Kinder zu besonderen Klagen Anlaß geben sollten. Daß diese Klagen nicht selten sind und nicht nur von Mitgliedern auf unserer Geschäftsstelle vorgebracht werden, ergibt die Tatsache, daß unter den mancherlei Anfragen im Briefkasten, welche oben erwähnter Art, schon eine kindliche Erscheinung darstellten.

Der Zweck dieser Zeilen soll sein, daran zu erinnern, daß das Verhältnis von Vermieter und Mieter und auch das Verhältnis der Mieter eines Hauses untereinander einzig nur durch die Tatsache bestimmt werden muß, daß sie alle Glieder derselben Volksgemeinschaft sind.

Wir nehmen bestimmt an, daß diejenigen Hauswirte, die sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennen, auch in diesem Sinne praktisch handeln und von leicht befreit sein werden, die zwischen Vermieter und Mieter unüberwindliches Einzelgänger im Sinne der Volksgemeinschaft zu lösen.

— Daß gleiche wird auch von den Mietern untereinander verlangt werden dürfen.

Singschule Heidelberg unter Leitung von Oskar Ehardt und von dem Wandolinensektoren „Meinungs“ unter Leitung von Emil Safferling

betrieben wurde. Rühmliche Wanderlieder und Volkslieder wurden abwechselnd von Trommel oder Fiedel oder Flöte, Klarinette und Trommel oder Fiedel, Klarinette, Geige und Basses begleitet. Fast jedes Lied sang anders, so daß durch die wechselnden Instrumente eine bunte Vielfalt erzielt wurde, die zur Folge hatte, daß man an der Sendung seine volle Freude haben mußte. Geduldet eingelassen war das ausgezeichnete Spiel des Wandolinensektors „Meinungs“, das erst kürzlich bei einer Eigenproduktion Gelegenheit hatte, sein Können unter Beweis zu stellen.

Eine freies künstlerische Note trug die Sendung, die von dem Stolz-Quartett bestritten wurde. Die Herren R. Stolz, O. Mabe, W. Ruffmann, A. Schepfer und O. Schowalter spielen das C-Moll Streichquartett op. 88 von Beethoven mit seinem Empfinden und im Sinne des Reichert.

Mäuse, nichts als Mäuse

Der Familie der Feldmäuse (sowie das trodene Frühjahr und der nicht weniger trockene Sommer) ausgesprochen bekommen zu sein, denn sie haben sich in einer Weise vermehrt, die und Mäusen weniger annehmlich ist. Die Kleintierwirte und die Landwirte müssen gar unangenehme Taten über diese Mäuse zu berichten, die die ganzen Felder untergraben und

die an den Feldrändern sich so gütlich tun, daß den Anplanzern die Ernte vielfach durch die Mäuse abgenommen wird. Es ist nicht so viel gesagt, wenn man von einer Mäuselage spricht, wie sie schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Wenn wir Stadtlente und von dieser Mäuselage überzeugen wollen, dann brauchen wir noch nicht einmal auf das Land hinaus zu gehen, sondern es genügt schon, wenn wir morgens ehe der Verkehr richtig eintritt, einen Spaziergang hinaus des Redars machen. Auf der Redarwiese haben sich die langschwänzigen Rager richtige Wege angelegt, auf denen sie einen lebhaften Betrieb entfalten, der deutlich zeigt, wie zahlreich die Mäuse dort hausen, Mäuse und Tamm untergraben. Aber was soll man tun, gegen die Plage, die nicht nur in Mannheim, sondern auch noch andernwärts herrscht? Soll man die Feuerwehre kommen lassen, damit diese den heißen Redar leerrennen und auf die Redarwiese erziehen läßt? Einen großen Zweck dürfte das nicht haben, denn das unterirdische Labormittel, das sich die Rager angeeignet haben, ist so widerstandsfähig und bietet solche Entzündungsmöglichkeiten, daß auf einmal gar nicht so viel Wasser auf die Mäuse gepumpt werden kann, daß sämtliche Mäuse jämmerlich in ihren Löcher erlaufen. Und was soll man gar auf den Feldern tun? Wir haben ja jetzt erst gehört, daß es so viel Regen gibt, aber es läßt sich leider auch nicht durchführen, diese Regen mit einer großen Mäusevertilgungsdaktion zu besauftragen. Somit bleibt

Wann darf Milch verkauft werden?

Eine Neuregelung für Milchgeschäfte

Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 10. Juli 1918 beschlossen: 1. In Abänderung der Entscheidung des Bezirksrats vom 21. Dezember 1909 wird auf Grund der §§ 4b, 10b und 10c der Reichsgemeinschaftsgesetzgebung mit sofortiger Wirkung für das Gebiet der Stadt Mannheim bestimmt: Der Verkauf von Milch ist an Sonn- und Feiertagen gestattet: a) in den Sommermonaten, d. h. vom 1. April bis 30. September von 7 Uhr bis 10 Uhr vormittags; b) in den Wintermonaten, d. h. vom 1. Oktober bis 31. März von 9-10 Uhr vormittags.

Volksbericht vom 25. Juli

Verkehrsunfälle und kein Ende. Auf der Breite Straße vor C 1 Weg gehen nachmittags ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei noch ein weiterer dort angehaltener Personenkraftwagen von hinten angefahren und auf den Wegweg gedrückt wurde. Der Straßenbahnwagen wurde nur gerammt, die beiden Kraftfahrzeuge dagegen stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. - Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern abends auf der Kreuzung Schwabinger- und Wallstraße zwischen einem Personenkraftwagen und Viererkrad ereignete, erlitt eine Wittwe eine Armverletzung.

Verkehrsunfälle: Bei einer gestern nachmittags auf der Reckartstraße vorgenommenen Prüfung der Kraftfahrzeuge mit Kraftfahrzeugführern wurden vier Fahrer angezeigt, weil sie ihre Kraftfahrzeuge erheblich überhöht hatten, 1 Fahrer, weil er einen Straßenbahnwagen verkehrswidrig überholt hat, und ein weiterer, weil er die erforderlichen Wagenpapiere nicht bei sich führte.

Bessere Beleuchtung tut not. Bei einer in vergangener Nacht vorgenommenen Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen und Kraftwägen wurden 10 Kraftfahrzeugführer gebührend rüffelnd verwahrt, 5 angezeigt und an 10 weitere Kraftfahrzeuge angezeigt. Ferner wurden 4 Kraftwagen gebührend rüffelnd verwahrt und 1 angezeigt.

Der Absturz in die Gießereipalte

In dem von uns kurz gemeldeten tödlichen Unfall einer Mannheimer Bergarbeiterin, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die im Völkentaler 10111 abgehörte Frau Theresie Sauer hatte mit ihrem Bruder in der Nähe des Aufstiegs zur Völkentalhütte angefahren. Die Frau war nicht zweifelnd anwesend; sie trug unangelegte Schuhe und wollte am Völkentaler, kurz vor dem Einstieg in die Hütte, wieder umkehren. Die wechselliege am Hellen, verstellten Lichter den Stand und wollte sich umdrehen, um wieder bergab zu gehen. Dabei glitt sie aus und fiel in eine tiefe Gießereipalte. Ihr Bruder konnte ihr nicht helfen. Sie war in der abgrundtiefen Stelle verblieben. Der Unfall ereignete sich früh gegen halb acht Uhr. Viele Touristen belanden sich am Aufstieg zur Völkentalhütte, und einer gab an den anderen die Meldung weiter, so daß schon um acht Uhr das Unglück vom Völkentaler Mannheimer Boulevard gemeldet wurde. Dieser Rief mit reichlich Rettungsmaterial, hunderte Meter Seil und Wasserwagen von der Völkentalhütte zum Völkentaler, begleitet von einem Angehörigen der Völkentaler Sanitätsbrigade. Die beiden nahmen sofort das schmerzhafte Rettungswerk in Angriff. Die Gießereipalte war 30 Meter tief und wurde unten breiter. Am Grund der Spalte handelte es sich um ein großes Eisenwerk. Die beiden Helfer, Kallein und Gutschard, ließen sich absichern in den Gießereipalten, was dem Wasser, das den Grund der Spalte ausfüllte, sagte ein Jahr nur ganz wenig betrug. Tausende Schwämme eine Handboje. Die Handboje war ins Wasser gefallen und ertränkte. In schwerer zweistündiger Arbeit wurde der tote Körper geborgen und aufgestellt. Den letzten Akt des traurigen Endes dieser Bergarbeiterin leitete der Mannheimer Bergarbeiter, die die Tote zu Tal trugen. Die Leiche der Verunglückten soll hierher überführt werden.

Getreidernte im Mannheimer Bezirk beendet

Im ganzen Landbezirk Mannheim ist die Getreidernte nahezu beendet. Die fast tropische Hitzewelle, die seit dem Frühjahrsgeheimnis hat, ließ die Dalmatide außerordentlich früh reifen, dafür hat allerdings die Qualität etwas gelitten. Die Erntearbeiten gingen sehr voran, da sie kaum durch Regen gestört wurden. Seit Menschenzeiten geht die diesjährige Ernte zu den frühesten. Zum Teil hat die Stoppelkultur schon wieder erblüht und werden noch mit Futterpflanzen eingetriggt, damit der Ackerbau an Getreide und Ölsaaten eingeleitet wird.

33 Geliebter Reichsfeldjäger. Infolge umfangreicher Vorbereitungen für die Aufführung der „Deutschen Passion 1918“ die am 26. Juli im Schlosshof stattfindet, muß die Verteilung von Donnersteinen, 25. Juli (Anzeiger und Sonderzeitung) und „Der deutsche Kampf im Völkental“ auf den 26. Juli bestimmt am 21. Uhr (Schloßhof).



Die schweren Kämpfe unserer Regimenter im Frühsommer 1918 / Ein Tatsachenbericht von der Offensive im Westen von Walter Gortel

Die Verluste der Fahrer waren schwer, denn außer ihren Toten und Verwundeten hatten sie noch eine Anzahl von Gefangenen in den Händen der Franzosen zurücklassen müssen, die in dem Durchbruch des Waldgelehtes abgehandelt worden waren. Für die unglücklichen Fahrer kam nun noch ein verhängnisvolles Mißgeschick hinzu. Auf Grund einer mißverständlichen Meldung hatte sich bei der Gruppe Schmettow die Auffassung verbreitet, daß das Bois de Ravarte in der Hand des Feindes wäre. Es wurde daher die gesamte Artillerie der 52. und 108. Division, so sogar die Fernkampfartillerie der Gruppe Schmettow mit ihrem Feuer auf das Bois de Ravarte geleitet, was naturgemäß von verheerender Wirkung für die am Beltrande des Waldes mit außer Acht gelassenen Reste der Fahrer sein mußte. Unter schwersten Verlusten durch das eigene Feuer mußte das tapfer heroische Regiment durch das Bois de Ravarte zurückweichen. Allerdings verzögerte der Gegner angesichts dieser artilleristischen Kraftentfaltung auf weite Distanzen ein Weitergehen. Das Regiment 109 war total erledigt. Es hatte in den letzten Kampfzügen nicht weniger als 31 Offiziere darunter 14 tot) sowie den weitaus größten Teil seiner Unteroffiziere und Mannschaften verloren, allein die Verluste des letzten Kampfzuges beliefen sich auf 8 Offiziere und 220 Mann. Die Truppen waren durch den Mangel an warmer Bekleidung, an Nahrung, erschöpft und übermüdet, so daß der Kommandeur der Fahrer unter Hinweis auf die blühenden hervorragenden Leistungen des Regiments um dessen sofortige Auflösung bat. Schwere Verluste hatte der letzte Kampfzug auch dem Regiment 111 geteilt. Die Raketter hatten an jenem Morgen 1. Juni nicht weniger als 9 Offiziere und 70 Mann verloren, angesichts der soldatischen Schwäche der Regimenter eine ebenfalls sehr hohe Verlustziffer.

Für den 2. Juni war für 5 Uhr morgens die Fortsetzung des Angriffs befohlen worden, der mit einer halbhandigen Artillerievorbereitung eingeleitet werden sollte. Dieser Artilleriebeschuß erregte allmählich Kopfschütteln. Angewandt der Überaus dünnen ebenen Kampflinie und der noch immer zwischen dem II. und III. Bataillon des R. 109 bestehenden Lücke konnte man sich nicht vorstellen, wie ein solches Feuer behauptet werden konnte. Aber Befehl war Befehl und die Fahrer posteten sich. Der Angriff war vollkommen erfolglos, da von Artillerievorbereitung und Artillerieunterstützung so gut wie nichts zu merken war. Während sich die Truppen in ihrer ursprünglichen Ausmarschstellung wieder ordneten, hörte plötzlich heftiges MG-Feuier hinter dem rechten Flügel des II. Bataillons der R. 109 auf. Unter Führung von mehreren Panzerwagen brachen die Franzosen durch den Wald von Guesch in die Höhe zwischen dem II. und III. Bataillon mit stärkeren Kräften ein und verlangten nun, die Stellung des R. 109 anzurollen. Die vorderen Teile der französischen Durchbruchtruppe waren bereits bis zum Regimentsgelehtsrande an der Straße nach Keros gelangt, wurden aber sofort von zwei Stoßtrupps und der Maschinengewehr-Regiere so wieder angehalten, daß sie unter erheblichem Verlusten und nach Gefangenennahme von einem Offizier, drei Sergeanten und fünf Mann zurückwichen. Fast immer auch die in zweiter Linie liegende 8. und 2. Kompanie sowie Teile der 2. Div. Kompanie davor, pflanzten das Selbstgemer auf und gingen nun den Franzosen mit der blauen Waffe in die Rippen. Gegen Angriffe mit dem Bajonet haben sich aber die Franzosen meistens sehr empfindlich erweisen. Kurz und gut. Daß dem schließlich Trümpfen der Fahrer wurde der Tankangriff abgeschlagen und die beiden französischen Bataillone, die zum Angriff vorgegangen waren, ebenfalls zusammengeschoben, daß sie in Unordnung zurückzogen. Wäpelschüssel, Fochsicherung von der 2. Div. Kompanie, der mit seinen Geschützführern und Schützen, Kühner, Wäp und Geffert hat wesentlich Anteil an der glatten Abweisung des französischen Angriffes hatte, erwarb sich hier das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Der hier erschallende Kampfärm hatte die deutschen Batterien aufmerksam gemacht, und als die Franzosen von Keros her, ebenfalls unter dem Schuß von mehreren Panzerwagen, gegen das R. 109 vorzudringen versuchten, wurden sie von Artilleriefeuer empfangen, das sich die Tanks nicht mehr bewegen ließen. Die französische Infanterie lag aber im Schuß der hohen Kanonen erloschener weiter vor und brach in die dünne Linie des R. 109 ein. Zum Glück hatten die der von R. 109 haltgehaltenen Räume zur Höhe geschoben, das III. B. III. bereit ganz nahe hinter die R. 109 herangezogen worden war. Sobald der Einbruch der R. 110 bekannt wurde, trat III. B. III. unverzüglich zum Gegenstoß an. Die Kompanien in vorderer Linie. Mit ungeplantem Zeitgewinn wurde der Gegenstoß geführt, der den Angreifer, das Infanterieregiment 107 von der französischen 129. Division, vollkommen über den Haufen warf. Im Kampf mit R. 110 waren die 9. B. III. und 2. Kompanie des R. III die Franzosen unter erheblichen Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Wiederum waren die eigenen Verluste beträchtlich, um anderen waren alle drei Kompanien durch Tod oder Verwundung erledigt. Gegen Mittag traf bei den Regimenter der vorderen Linie der Befehl ein, daß infolge Einbruchs der 2. Garde-Infanterie-Division zwischen der I. Garde-Division und der 28. Reserve-Division letztere um eine Regimentsbreite nach Norden verschoben würde. Mit dieser Veränderung lag auch eine Umgruppierung der Division in sich statt. Im rechten Flankenschnitt wurde das R. 111 einseitig, den linken die III. B. III. R. 109 wurde Divisionserferne. Es war ein schwerer Tag für die tapferen 28. Reserve-Division gewesen, die gegen nicht weniger als 5 französische Regimenter, von denen jedes ein zahlenmäßig den deutschen weit überlegen war, kämpfen mußte und zwar in der Gegend (siehe oben) gegen das französische Regiment Nr. 41 von der 181. französischen Division, von dem die 1. Kompanie des Regiments 107 und 109 (28. französische Division) und der 2. Kompanie gegen die Regimenter 130 und 131 (26. franz. Division). Fortsetzung folgt.

Im Kampf mit französischen Tanks

Bei der 28. Reserve-Division war die Nacht vom 1. auf den 2. Juni verhältnismäßig ruhig verlaufen, so daß die Bataillone wenigstens einigermaßen ihre Verbände ordnen konnten.

Großer Bestechungsprozeß in Karlsruhe

Der Fall Stampp wird aufgerollt - 9 ehemalige Bürgermeister mitangeklagt

Karlsruhe, 25. Juli. Vor der großen Karlsruher Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Höpinger begann der Prozeß gegen Christian Stampp aus Diersheim, den Direktor der Versicherungsanstalt für Gemeindefürsorge und Körperbeschädigte, mitangeklagt sind neun ehemalige Bürgermeister, nämlich: Hans Adolf Meyer, Bürgermeister i. R. von Wehlau, Dr. Arthur Alfred Trautmann, Bürgermeister i. R. von Schwetzingen, Otto Blesch, Bürgermeister i. R. von Badoltszell, Josef Tranter, Bürgermeister i. R. von Sickingen, Fritz Adlweil, Bürgermeister von Hornberg, Heinrich Albert Wirtz, Bürgermeister i. R. aus Eplingen, Georg Wengert, Bürgermeister i. R. aus Gernsbach, Christian Koch, Bürgermeister i. R. aus Badensberg, und Otto Schenken, Bürgermeister aus Bretten. Die Anklage lautet auf Untreue, passive Bestechung und unzulässiges Wettbewerben. In der ausgedehnten Verhandlung sind elf Zeugen, sowie zwei Sachverständige geladen. Die Anklage vertritt Anwalt Staatsanwalt Dr. Eichenauer. Wie erinnert, wurde die Gegenstand der Verhandlung bildende Korruptionsaffäre Mitte August vorigen Jahres aufgedeckt. In die Angelegenheit verwickelt waren zunächst 22 Bürgermeister, sowie der nach Frankreich geflüchtete berüchtigte Margit Heinrich Stampp aus Karlsruhe. Es wurde festgestellt, daß nicht unerhebliche Beträge für Selbstzwecke bei der Versicherungsgesellschaft an Stampp flossen worden waren. Der frühere Regimentsrat Stampp verwickelte vor allem den Grundbesitz der Versicherungsgesellschaft für Gemeindefürsorge. Es wurde festgestellt, daß er einen großen Teil der Mietbeträge, die er einnahm, hatte, in die eigene Tasche geschickt hat. Für seine Wohnung hat er in den letzten vier Jahren 9000 Mark Reparaturen ausführen lassen. Es hat sich weiter herausgestellt, daß eine Anzahl der von der Anklage bezüglichen Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten überhaupt nicht ausgeführt worden sind. Stampp hat sich nicht nur der Amtsentsetzung, sondern auch des Betrugs, der passiven Bestechung und der Untreue schuldig gemacht. Wegen die in die Angelegenheit verwickelten 22 Bürgermeister wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. 13 Bürgermeister wurden außer Verfolgung gesetzt. Wegen Stampp, der sich in Frankreich aufhält, wurde ein Auslieferungsbefehl erlassen; dem Auslieferungsbefehl wurde jedoch nicht nachgegeben. Die Verhandlung des unzulässigen Prozeßes wird voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Rindergarten im Strandbad eingerichtet

Der Müller mit seinen der Aufsicht bedürftigen Kindern zum Strandbad aus, machte schon auf manche unangenehme Beobachtungen verzichten und sich den Kindern widmen. Ist man das nicht, dann liegen einem die Sprößlinge davon oder stellen etwas an, wodurch man sich dann ärgern mußte. Die unglücklichen Kinder, die häufig verloren gingen und die an Hochfieberstadien am laufenden Band ausgetrieben werden mußten, waren der beste Beweis dafür, daß irgendwelche Stelle sollte, die sich der Kinder annahm. Der Bademeister mußte Rindergärten spielen und hatte dann das zweifelhafte Vergnügen, den Kindern zu zeigen, um die „Angelschwestern“ wieder zu bekommen. Die Sache wird sich nicht anders werden, nachdem man einer geeigneten Rindergärtlerin gestellt die Erlaubnis zur Eröffnung eines Rindergartens gegeben hat. Das Gelände hierfür wird schon vorgegeben, als man die Spielweise ansteuert und so konnte sich der Rindergärtler, der sich hinter dem Strandrestaurant 225 auf einer Länge von 45 Meter und eine Breite von 25 Meter erstreckt, seiner Bestimmung übergeben werden. Bis zu acht Tädchen nimmt man Kinder zur Betreuung an, beschäftigt sich mit ihnen und sorgt dafür, daß sie immer etwas zu spielen haben. Die Eltern können inzwischen unbesorgt schwimmen gehen, denn die Kinder können nicht ausweichen und befinden sich in guter Obhut. An den Eltern dürfen sie nicht, denn die Verantwortung kann von der Rindergärtlerin nicht übernommen werden.

Die Eröffnung dieses Rindergartens bringt für den ohne schon geplanten Bademeister zweifellos eine Entlastung, denn es ist ganz natürlich, daß nicht mehr so viele Kinder verloren gehen. Wird aber doch ein elterntüchtiges Kind aufgefunden, dann braucht man nicht am ganzen Strand das Kind herumzusuchen.

Riechenglocken läuten am 2. August

Der Reichsbischof hat zur Mäyigen Wiederkehr des Tages des Aufstandes folgende Verordnung für die evangelische Kirche erlassen: Am 2. August bezieht das deutsche Volk den Tag, an dem der Weltkrieg seinen Anfang nahm. Vor 20 Jahren zog die Wölfe deutscher Kriegerkämpfer heran, um die Heimat zu schützen. In allen ichte die reine heilige Begeisterung, für die gerechte Sache des Vaterlandes in einem unangewandten Kriege sich zu opfern. Die erneuerte Nation geodert in ihrer höchsten Ehrwürde eines unvergleichlichen Heldentums, das sich auf diesem Opferwege bewährt hat. Die deutsche evangelische Kirche tritt als Kirche des Volkes die deutsche Nation dazu auf, diese Stunde würdig im Angezicht des ewigen Gottes zu begehen. Deshalb ergeht hiermit Anweisung an alle kirchlichen Stellen, daß am 2. August von 12-12.15 Uhr die Glocken

aller evangelischen Kirchen zur Erinnerung an die Gefallenen geläutet werden. Soweit es möglich ist, sollen diese Geläute durch die Kirchenglocken begleitet sein. In die kirchlichen Rituale sind keine kirchlichen Pflichten. Darüber hinaus sind in den Gemeinden kirchliche Andachtsstunden zu veranstalten. Diese Feiern sollen davon bestimmt sein, daß in dem gewöhnlichen Schicksal anderer Völker und der ewige Gott bezeugt. Es in kleineren, besonders ländlichen Gemeinden eine besondere Feier an der Verbältnissen sich nicht ergibt, ist die Erinnerung an die Gefallenen durch das Singen von Liedern am Sonntag zu ersetzen. Dabei wird allen Gottesdiensten gemeint sein; das dankbare Gemühte, das Gott um sein Not und Ehre zur Erneuerung der Nation im Nationalopferbewußtsein emporgelöhrt hat. Dem Lob des ewigen Gottes am 2. August in Gegenwart des alten und des neuen Reiches seien.

Was hören wir?

- Donnerstag, 26. Juli
Mittagsfeier
6.11: Preußensch. - 6.55: Kraftfahrers (Schloßhof) - 6.55: Hauptamt. - 7.10: Schulamt. - 7.15: Hauptamt. - 7.20: Hauptamt. - 7.25: Hauptamt. - 7.30: Hauptamt. - 7.35: Hauptamt. - 7.40: Hauptamt. - 7.45: Hauptamt. - 7.50: Hauptamt. - 7.55: Hauptamt. - 8.00: Hauptamt. - 8.05: Hauptamt. - 8.10: Hauptamt. - 8.15: Hauptamt. - 8.20: Hauptamt. - 8.25: Hauptamt. - 8.30: Hauptamt. - 8.35: Hauptamt. - 8.40: Hauptamt. - 8.45: Hauptamt. - 8.50: Hauptamt. - 8.55: Hauptamt. - 9.00: Hauptamt. - 9.05: Hauptamt. - 9.10: Hauptamt. - 9.15: Hauptamt. - 9.20: Hauptamt. - 9.25: Hauptamt. - 9.30: Hauptamt. - 9.35: Hauptamt. - 9.40: Hauptamt. - 9.45: Hauptamt. - 9.50: Hauptamt. - 9.55: Hauptamt. - 10.00: Hauptamt. - 10.05: Hauptamt. - 10.10: Hauptamt. - 10.15: Hauptamt. - 10.20: Hauptamt. - 10.25: Hauptamt. - 10.30: Hauptamt. - 10.35: Hauptamt. - 10.40: Hauptamt. - 10.45: Hauptamt. - 10.50: Hauptamt. - 10.55: Hauptamt. - 11.00: Hauptamt. - 11.05: Hauptamt. - 11.10: Hauptamt. - 11.15: Hauptamt. - 11.20: Hauptamt. - 11.25: Hauptamt. - 11.30: Hauptamt. - 11.35: Hauptamt. - 11.40: Hauptamt. - 11.45: Hauptamt. - 11.50: Hauptamt. - 11.55: Hauptamt. - 12.00: Hauptamt.

Vermischtes

— Mit dem New Yorker Städtengericht, im Volksmund „The Tombs“ (das Grabgewölbe) genannt, sind die Vertreter der öffentlichen Sicherheit seit langem unzufrieden. Die ganze Anlage ist veraltet und gewährt einen vollkommen ungenügenden Eindruck gegen Meisterer und Aufbruchstenden. Tatsächlich haben sich in den letzten Jahren wiederholt ereignet und viele pflichttreue Beamte mühten sich den Befehlen mit den stinkenden Banditen ihr Leben lassen. Nun wird „Das Grabgewölbe“ durch ein neues Gefängnis ersetzt, das nach den Plänen seiner Erbauer das modernste der Welt werden soll. Es wird dies ein rechteckiges Blockgebäude sein, das in den unteren Stockwerken das Kriminalgericht und in den oberen das Gefängnis beherbergen soll. Dieses ist so angelegt, daß ein Richterhof nahezu abgeschlossen erscheint, trotzdem das Gebäude sich in der Mitte der Weltstadt befindet. Zunächst einmal wurde jede Verbindungsmöglichkeit unter den Stockwerken ausgeschlossen. Es dürfte ihnen schwer fallen, sich vom 18. oder 19. Stockwerk mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen oder gar aus jeder Höhe einen Rückverlauf zu unternehmen. Eine Verbindung mit Gefängniszellen auf Corridoren, Treppen usw. wird unmöglich sein, denn die Gefängnisse werden durch direkte Aufgänge aus dem Gefängnis in den Verhandlungsraum geführt. Die ganze Anlage wird so beschaffen sein, daß ein einziger Mann im Notfall genügen kann, um das gesamte Gefängnis zu überwachern. Mit Hilfe moderner Geruchsmittel, Photostellen, unfehlbarer Schellen, verborgener Alarmvorrichtungen usw. wird nicht nur eine weitgehende Ersparnis an Bewachungspersonal erzielt, sondern den Straßlingen jeder Rückverlauf unmöglich gemacht werden. Einen Gefängnisführer wird es im Volksmund der Straßlinge nicht geben. Die Gefängnisse werden auf dem großen Dachboden täglich inspiziert und das gesamte Personal für öffentliche Arbeiter bei dem New Yorker Bürgermeister bereits einen Kredit von 17 Millionen Dollar für den Bau des ersten Gefängnis-Blockbauwerks bewilligt.

— Italienische Gerichte werden sich in der nächsten Zeit mit einem interessanten Zivilprozeß beschäftigen haben, in dem der bekannte Fälscher Gaetano Capone, dessen als Kläger auftritt. Bekanntlich hatte er, der selbst ein Meister als Bildhauer war, im Auftrag bestimmter Gruppen nach Italien aus der Schweiz gebracht, die dem Original kaum etwas nachsehen und von den Plänen der ganzen Welt, besonders den amerikanischen, geklaut und aufgestellt wurden. Natürlich galten sie als die Originalen und es erregte Aufsehen, als man sie als Nachahmer erkannte.

Trotzdem man sich betrogen fühlte, unterließ man es nicht, diese Nachbildungen zu loben, denn sie waren schön und wertvoll. Deshalb hatte sich auch in der Zeit der einwirkenden Weltkrise und es wird verstanden, über hohen Kunst gerecht zu werden. Einzelne Liebhaber gingen soweit, die Fälschungen anzufaufen, weil sie sogar behaupteten, die Nachbildungen seien wertvoller als die Urwerke. Das Urteil des Fälschers Capone lag darin, daß sich ihm seine Kunst nicht anders durchsetzen konnte als durch die Fälschung. Jetzt wurden seine Arbeiten bekannt, und jetzt hat er auch Käufer, nachdem er eine fröhliche Persönlichkeit geworden war. Aber seine ehemaligen Kunstgegner, die an seinen Arbeiten besonders gut verdienten, wollten nicht zahlen und so sah er sich gezwungen, sie zu verklagen. Der Strafprozeß nun gegen ihn und seine Kunstgegner anzuklagen hatte, endete mit einem Freispruch, weil man ihm nicht nachweisen konnte, daß er von den Nachahmern seiner Kunstwerke etwas gewinst hätte, und jetzt wird die Entscheidung gefällt werden, ob ihm Schadenersatz zahlen müssen. Sie haben den Künstler rechtlich ausgespielt, um ihren eigenen Vorteil zu fördern, und es ist anzunehmen, daß Capone den Prozeß gewinnt.

Die modernste Anatomie Europas



Der Neubau des Anatomischen Instituts, das das größte und modernste Europas ist, wurde jetzt fertiggestellt. Der Bau wurde im Jahre 1927 begonnen und kostete 1,7 Millionen RM. Der Neubau, dessen Eigenart amphotischen angeordnet ist, bietet Raum für 200 Lehrer.

Auf der Insel der Dämonen gefangen

Totgeglaubtes Fliegerpaar nach drei Jahren gefunden

Der amerikanische Frachtdampfer „Abraham Lincoln“ ist in den Daten von Panama eingetroffen, wo der Kapitän den Schiffsbefehlshaber von einer lehrreichen Entdeckung Bericht gab. Er hat auf der kleinen Insel Tarape, die auch den Namen Isla de Deminosa, Dämoneninsel, trägt, den seit drei Jahren vermissten Flieger Floyd Lloyd und die Pilotin Elizabeth Adams gefunden. Die beiden, die längst tot geglaubt waren, haben sich auf der kleinen, unbesetzten Insel so gut eingelebt, daß sie darauf verzichteten, mit nach Amerika zurückzukehren.

Wegge wurde von einer jungen Pilotin Elizabeth in Holland. Juli 1928 folgte sie ein Einverständnis als Tänzerin in einem Variété in Honolulu antrat. Um die Weltreise nach den Sandwich-Inseln abzukürzen, entschloß sie sich, dorthin zu fliegen. Am 18. Juli 1928 flog sie als einzige Pilotin in dem zweimotorigen Verkehrsflugzeug „South Sea“ auf dem Flugplatz von San Francisco auf.

Am Steuer saß Pilot Floyd Lloyd, der ein zuverlässiger Flieger bekannt war. Niemand dachte öfter zunächst an eine Besatzung, als von Honolulu der telegraphische Bericht kam, daß die „South Sea“ vor vorgeschobenen Küsten nicht eingetroffen sei. Dennoch wurden sofort mehrere Torpedobomber abgeschickt, die auf der Strecke nach Honolulu das Meer absuchen sollten. Mehrere Wochen dauerte die systematische Suche der Torpedobomberflotte und der später eingesetzten Wasserflugzeuge. Die „South Sea“ blieb vermisst. Man nahm schließlich an, daß die beiden Insassen ertrunken waren und gab die Suche auf.

Vor einigen Wochen legte nun der Frachtdampfer „Abraham Lincoln“ an der kleinen Insel Tarape an, um seinen Vorrat an Wasser und Frachten zu ergäuzen. Das Ufer, das im Striege der amerikanischen Flotte als Kolonisation gedient hatte, ist seitdem völlig unbesiedelt. Als der Kapitän des Schiffes am Strande Ausschau hielt, glaubte er seinen Augen nicht trauen zu können. Dort, in einem kleinen Tal zwischen zwei hohen Bergen stand ein kleines geräumiges Häuschen, die augenscheinlich bewohnt war; denn es führte ein sorgfältig gepflägter Fußweg zum Strand. Der Kapitän, so schildert er

selbst sein Erlebnis, sogerte einen Augenblick. War es ein Trugbild, das er vor sich sah? Keine Möglichkeit konnte ihm die Täuschung, die nach den Aberglauben der Seeleute auf dem Ozean haften sollte? Er wachte seine Jagdflinte fester und schritt näher.

Er war auf etwa zwanzig Schritt dorthin gekommen, als ein junger braunhaarbatter Mann in einem Monteurkittel und eine junge Frau in einem Badeanzug auf der Höhe traten. Sie zeigten sich nicht minder überrascht beim Anblick des Kapitäns, als dieser über ihre Existenz hier auf der angeblich verlassenen Insel.

Der Mann im Monteurkittel sprach: Ich zweifle: Mein Name ist Floyd Lloyd, heißt er sich vor, um dann dem Kapitän weitere Aufklärung zu geben.

Der Kapitän erinnerte sich sofort des Namens des vermissten Fliegers, und so war er denn bald im Hilde. Lloyd Lloyd hatte er denn verhängnisvoll am 18. Juli 1928 während seines Fluges plötzlich festhalten müssen, daß der Verkehrsflug durch Bruch der Zuführung bis auf einen kleinen Rest angeschlagen war. Dieser Rest reichte aber auf keinen Fall mehr für den Flug bis zu den Sandwich-Inseln. So hielt er Ausschau nach einer anderen Landungsstelle. Da er einen sehr südlichen Kurs gewählt hatte, gelang es ihm, die Insel Tarape, 600 Kilometer nördlich von der Hauptinselgruppe in der Gegend, zu erreichen.

Da die Insel keine geeignete Landungsfläche aufwies, mußte sich Lloyd an einer Strandlandung auf eine kleine Bierschiffchen entschließen. Sie verließ den Verhältnissen entsprechend, aber glücklich. Die Maschine ging selbstverständlich in die Brüche. Den beiden Insassen gelang jedoch, sich zu retten.

Aber sie waren völlig von der Welt abgeschnitten und mußten sich in der Einsamkeit abfinden. Er konnte natürlich nicht ausbleiben, daß Floyd sehr bald eine unangenehme Jünglinge zu der kleinen und unversorgten Genossin seines Abenteuers sah. Seine Liebe blieb nicht unentdeckt, und so führten die beiden Einsamen ein Leben wie im Paradies. Die Monate vergingen aus dem mehr gewöhnlichen bei Lloyd und Kluge an der Robinsonschen. Schließlich kam die junge Frau mit einem Ansehen wieder. Die Geburt verlief ohne jede Gefahr. Jetzt war das Glück der beiden unangenehm.

Die Ankunft des Kapitäns bedeutete für sie zwar eine freundliche Ueberraschung, aber nicht für ihn, der vertrieben sie. Nur mühte ihnen der Kapitän vorzuführen, so bald wie möglich mit einigen dringend benötigten Verbrauchsgüter wiederzukommen.

— Im englischen Oberhaus hielt Lord Crawford kürzlich eine Rede, die in ganz England ungeheures Aufsehen erregt hat. Diese Rede beschäftigte sich mit nichts anderem als der Wanzengfrage, die in England von Monat zu Monat überhand nimmt und sich geradezu zu einer Volksgefahr auswächst. Lord Crawford forderte die Regierung zu energischen Maßnahmen gegen die blutigeren kleinen Geschöpfe auf und führte zur Kennzeichnung ihrer Gefährlichkeit eine Reihe von Vorfällen an. So hätten die Wansen nicht nur die Vorkübe und Kriminellen Londons erobert, sondern sogar die unerschrockenen Wagnisse der Millionenstadt. So mußte ein ganzes Ministerium für drei Tage geschlossen werden, um es von den blutigeren Eindringlingen befreien zu können. Das Ministerium hätte sich nämlich in eine richtige Wanzenküche verwandelt, so daß den Beamten während ihrer Arbeit die Tiere buchstäblich haarenweise auf den Kopf fielen. In einem anderen Fall mußte eine der fünf größten Banken Englands für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden, weil sie von Wanzengflüchtern überdeckt wurde und verrostet werden mußte. Eine der größten Hotels von London mußte für zwei wochenlang Pfand an die Kammerjäger geben. Das Ministerium für Volksgesundheit hat auch bereits eine eigene Kommission zum Studium der Wanzengfrage eingesetzt. Ihre Richtlinien werden gedruckt herausgegeben und landen unter der Bevölkerung reichlichen Abfall. Der Präsident des Englischen Chemikertruffs erklärt, daß ungefähr 4 Millionen Londoner in Häusern wohnen, die von der Wanzengflucht bedroht sind.

— Der Potsdamer Flug in Berlin bot auf kurze Zeit ein eigenartiges „Schwarzes“ Bild. Mit buntesten Färbungen zogen die Wägen der „Schwarzen Luft“, die Schornsteinfeger, in ihrer Jahresfeier angelegt hatten, zum Vreusenhaus, dem ehemaligen preussischen Vorkübe. Hierhin hatte der Zentral-Jugendverband der Schornsteinfegermeister zu seiner Jubiläumstagung zur öffentlichen Hauptversammlung eingeladen. Mit den Abordnungen der Jugendverbände zogen die Wägen in ihrer schwarzen, den Berlinern sonst nur „hoch oben“ bekannten Berufsbedeutung und mit ihrem frisch geputzten Handwerkszeug. Da hatten die Berliner viel zu schauen, und mancher „Schwarze Mann“ mußte als Teilnehmer für kommende Mühe gehalten und sich ansetzen lassen. Im Vreusenhaus sprach der Verbandsvorsitzende Scholz, der Gedächtnis des Verbandes, Dr. Richter, Ministerialdirektor Dr. Wieden vom Reichswirtschaftsministerium und der Reichshandwerksführer Schmidt, der zum ersten Male mit der ihm vom Reichspräsidenten verliehenen goldenen Amblett geschmückt war. Nach dem Festakt wurden die Wägen zum Hauptbahnhof abgeführt in die Straße gebracht, und eine Höhenabordnung legte zu Ehren der Gefallenen am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz nieder.

— Aufsehen erregte in den Straßen von Berlin der Flug der 200 Schuhmader, die aus Anlaß des 700. Stiftungsfestes der Berliner Schuhmaderinnung durch die Innenstadt marschierten. Vor ihrem Anmarsch in der Fischerstraße in Köpenick waren die 200 mit ihrer alten Innungslinie angezogenen. Mit Musik ging es dann zum Schloss Friedrichshagen und überall auf ihrem Wege wurden die Finger dank Sach von der Bevölkerung freundlich begrüßt. Im Schloss Friedrichshagen fand vor allem die Ehrung der 10 Veteranen statt, deren Alter schon 54 Jahre der Innung angedeutet. Jeder Veteran erhielt eine Ehrenmedaille mit einer halben Maßle Wein, wie es seit einigen Jahrhunderten bei den Schuhmadern Brauch ist.

DINA KLEINE UND DER HERZOG

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

Delma hängt sich lachend bei ihm ein und läßt sich von ihm in den Spezialwagen führen. „Nun denken Sie sich, ich habe meine Frau, Oskar Hübner, und bewohne einen kleinen Hut.“

„Er ist sehr unternehmend. Delma — möglich. Ich bin mir's verblieben.“ Der referierte Tisch ist hier bereit; das überflüssige Weid wird nun ausgenommen. Hier ruft in der Schüssel im Hühner nicht es selbstverständlich, wie von Delma abgemacht.

„Nun hat ein indiger Abend an. Nach dem Essen verbindet man sich mit den im Reinehrer angeordneten Hochzeiten, und es wird fast ohne Ausnahme Freitag richtig die Weltstadt es in immer Veränderung in ein, daß für den Jubiläum immer eine Partnerin an der Tafel zurückbleibt. Delma ist bekannt er für die paar launigen Wägen, die er mitnahm, besessenes von seinen Tanten. Die anderen Wägen besaßen ihre eigenen Spezialitäten, die nicht wie Hübners keine 20 Jahre. Und im Hinblick es es drei Uhr früh.“

Delma hat in dem Trabel natürlich bald auch die stolze Delma getroffen, und dem Engel Jubilate hat sie in seine alten wichtige Persönlichkeit, die Lebenslustige aus Bismarck. Doch über den letzten Betrag von Hunderten, über seine unangenehme Ede, über den armen kleinen Prinzen Kere wird man nicht im Tisch erzählt, was Delma selbst interessanter hätte. Nun die beiden Hochzeitspaare haben sich bald das Schicksalsdrama auf Hunderten in den Jahren verfilmt.

Die Stimmung ist so anstrengend, der Gesprächsstoff so reich, daß man auch nach Schluß des Festakts noch lange nicht aus der Besessenheit der „Dünen Hübner“ loskommt.“ Delma hat die vom Tisch fallenden einen kleinen Scherz hat.

Als Helma am Aufstehenden die Autostraße verläßt, werden ihnen an den Tischplatten von Männern in gelblichen Uniformen die neuen Plakate angeheftet, auch das des Communisten-Partei.

Der Nachbatter der Pension Kettner öffnet Helma die Vorhänge der Haustür. Den Vorhänge er leidet sich nach sieben Uhr in Gang setzen, sagt er bebend.

Delma winkt ihm stumm ab, ein bisschen verlegen wegen ihrer Unhöflichkeit, und läßt sich die drei Treppen empor. Dann geht sie auf den Fußboden in ihr Schlafzimmer, legt sich ins Bett und schließt sich ein, nur noch ein Weibchen von den Tausendenden der Hotelgäste geschnitten.

Sie erstickt, als plötzlich an ihre Schlafzimmertüre geschloß wird. Sie glaubt, sie sei erst vor wenigen Minuten eingeschlossen. Aber draußen scheint es bereits heller Tag. Sie dreht sich nach ihrer Türschwelle und dem leuchtenden Himmel mit. Oskar ist sofort hier zu sehen.

Das Klopfen wird hässlich. „Oskar Helma.“

„Was ist denn? Ich bin!“ fragte Helma. Noch etwas unruhig geht sie zur Tür, um aufzukommen. Draußen steht Oskar, ganz verblüfft, auf. „Komm, geh mit mir, vom Kongress haben sie angerufen — weil das Frühstück heute bei der Probe fehlt.“ Und da ist in der Zimmer. „Ach Oskar — kommen Sie doch jetzt ein bisschen!“ Sie rührt sich gar nicht. „Ja Oskar, Sie sind gar nicht mehr.“

„Was denn? Was denn?“ Delma schlüpft in den Kimono und läßt hinter sich die Tür. „Oskar ist begleitet nur bis an die Tür; noch einmal eingetreten, sonst ist er nicht.“

„Delma!“ rief Delma. Sie tritt an Dinos Bett und sieht das ganze Gesicht, den offenen Mund, die trübenden Lippen. „Delma!“ rief sie endlich auf.

Dino ist tot.

Wie an einem werden, werden Delma auf einen Tag an Dinos Höhle der ersten Minuten, der ersten Stunden nach der erschütternden Wahrnehmung.

Oskar kamte ins Nachbarzimmer und rief laut nach Frau von Scheidberg. Die im Office mit der ersten Arbeit verhandelte. Die ist tot in ihren noch liegen, Oskar, das hier im Hause von allen Angehörigen verkannt wird.

Der braune Hühnerkopf hätte gar nicht sein. Nummer 30 ist tot! Das Frühstück von Hübner noch!

Frau von Scheidberg ließ sich sofort mit dem Arzt verbinden. Die übrigen Gäste — so ermahnte sie vom Apparat aus — sollten von dem Todesfall vollständig nichts erfahren.

Aber Oskar der Schreck denart in den Wiedern, daß alle Oubensstellen davon angeheftet wurden, und so lag die Kadaver im Ru bei der drei Wochen.

Inzwischen hatte Delma in ihrer Einsamkeit und Korrosivität die alle Ereignisse angefaßt. Frau von Waidow verließ ihren Schreibtisch und kam sofort mit ihr in Dinos Zimmer hinüber. Sie hatte in ihrem langen Leben schon viele Weiden gesehen und kannte sein Wesen vom Tod.

„Es war erregend für ihn in der Nacht. Mehrere Taten fanden an; Oskar war aus; mit dem Aufkommen beschloß er zu gehen, als sie eine Treppen hinauf zu werden war. Die beiden Herren und Frau Schlenker behielten sich nicht in ihren Zimmern. Delma schloß die Türe der beiden.“

Endlich war der Arzt Dr. Waidow aus dem Krankenhaus da. Mit ihm gekommen war Frau von Scheidberg den Aufbruch. Auf der Treppe kamen Oskar, die Erste Wägen, der Vorhänge herant. Der Arzt begann die Herrschaften auszufragen. In dem Erdgeschoss, aus dem Dina riefte, abend das Schloßmittel ankommen hatte, gelang es noch ein trüber kleiner Rest. „Aufhören!“ sagte er. Die Wägen schied an der Pensionskassette und hatte das Gesicht vorwärts beiseite. Dann lag er Frau von Scheidberg am Kopfende und brach eine Weile in letztem Ten mit ihr. Endgültig: Er hatte den Totenscheit nicht so ohne weiteres auszufragen; die Polizei mußte zwar benachrichtigt werden, denn es liegt allem Anschein Selbstmord vor.

Bereits zwanzig Minuten später war der Kriminaloffizier des Polizeireviere zur Stelle. „Aber von da an ging es zwei Tage und zwei Nächte lang durch alle nur denkbaren Fragen und Erklärungen für Delma, die mit Verdrüben, das mit Vernehmungsfragen oder Kriminalkommission nach nie in ihrem Leben etwas so tun gelang hatte.“

Dina's herrliche Wägen wurden abgeholt, Delma hatte sich sofort bereit erklärt, alle Weidmittel zur Verfügung zu stellen, um ihrer so für den Tod des Vorden lebenden Freunde eine würdige Beisetzung zu feiern. Verwandte von ihr ließen in nicht mehr Erzählung von Waidow und die Pensionskassette in

Handen für in all diesen Fragen und Entscheidungen nach Kräfte bei; auch Herr Waidow Prinz, der von dem Unfall erst nachmittags in der Stadt durch das Abendblatt erfahren hatte.

Die letzten drei Wochen nach Frau von Waidow, bald in Helma's Wohnzimmer. Frau Schlenker gebürdet sich so erregt, als ob die Tote ihr sehr nahegekommen hätte; sie meinte viel, moß aus Nervosität; sie fürchte sich auch, allein über den Korridor zu gehen.

Herr Dr. Neumann kam erst spät abends nach Hause; er wählte von dem Todesfall überhaupt nichts. Der Kriminaloffizier hatte auf Nr. 3, da es unmittelbar neben dem Sterbezimmer lag, eine Art fliegendes Büro eingerichtet und hier die ersten Vernehmungen abhalten.

Alle Bewohner der dritten Etage wurden verblüfft; Helma, Erzelien v. Waidow, Frau von Schlenker, die beiden Herren, vor allem aber Oskar. Da festzuhalten haben, daß die Wägen nicht selbst im Besitz von Schlenker gewesen war, so wurde ihr das Copier von anderer Seite begehrt worden sein. Der Rest des Schlenkers war inzwischen ausgereicht; er handelte sich zu eine Wägen von gut zehn Tabellen-ten Terren.

Waidow hat Frau Schlenker aus dem Verhandlungszimmer quer über den Korridor nach Nr. 2 und die Schlenker ihres Nachbarn auf. „Der Kommissar! Der Kommissar!“ rief sie aufgeregt. Der Kriminaloffizier war im auf dem Wege gefolgt. „Ich habe hier in einer Schale ein Verwaltabletten verpackt. ... Die sind verschwand!“

„Aber Tabletten? So? Zeit man vernichten Sie die?“

„Zeit dieser Sekunde.“

Helma und Erzelien von Waidow kamen auf den Tisch und blickten auf, wie der Kriminaloffizier wieder ein Duzend Wägen hatte und Frau Schlenker darauf noch einmal hartnäckig angebot, wenn sie nicht ihr Zimmer verlassen, dann sie es wieder betreten hätte. „Ich habe gestern auf ein Telegramm oder auf einen telephonischen Anruf von außerhalb warten müssen“, sagte Frau Schlenker. Deshalb blieb ich so den ganzen Tag zu Hause. Ich hab' nicht im Bett und ging erst abends aus, als ich vom Fernamt über den Inhalt des Telegramms Bescheid hatte.“

Berichtigung folgt.

Bräune lassen mit NIVEA NIVEA CREME



Deutsche Kampfspiele "Lünnberg" 1934



Bei den Fechtern

Beginn der Damen-Einzelkämpfe

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen. Da zwölf Gruppen zu je sechs Teilnehmerinnen an den Fechtwettbewerben in der Besondere, deren Durchführung nur vier Stunden dauerte. Die Fechtwettbewerbe wurden durch zwölf Gruppen mit je sechs Teilnehmerinnen geleitet. Die drei ersten jeder Gruppe gelangten in die Viertelfinale, und aus dieser Anzahlung sind die besten Fechter für den Wettbewerb, der sich bis in die letzten Abendstunden hinziehen dürfte.

Die Entscheidungen im Faustball

Die neuen Meister: MTV Braunschweig und Eintracht Hamburg

Die Faustballkämpfe in der Faustballsporthalle wurden mit den Entscheidungen im Faustball der Männer und Frauen eingeleitet. Im Verlauf der Kämpfe zwischen Eintracht Braunschweig und dem MTV Braunschweig gab es einen sehr interessanten Kampf, der erst in der Verlängerung mit 2:1 gewonnen wurde. Die drei ersten jeder Gruppe gelangten in die Viertelfinale, und aus dieser Anzahlung sind die besten Fechter für den Wettbewerb, der sich bis in die letzten Abendstunden hinziehen dürfte.

Südwest siegt nach Verlängerung

Niederheim in der Vorklauseunde zum Kampfsport-Fußball-Pokal 2:1 geschlagen

Die erste Fußballspiel der Deutschen Kampfspiele brachte 2:000 Zuschauer auf die Beine. Das erste Spiel des Kampfsport-Fußball-Pokals war am Samstag, dem 25. Juli, im Stadion der Kampfsport-Fußball-Pokal 2:1 geschlagen. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Das Spiel wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Bertha Schieche, Ruth Goldsuth, Magdeburg 96 und SV Neffen verteidigen ihre Titel

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Wichtige Fechtwettbewerbe im Schloßpark

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

Die „Neuen Meister“ im Fechten

Die Fechtwettbewerbe wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Der moderne Jüdischkampf beginnt

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Der Herr... auf dem Kopf... die Teilnehmer... in die erste Runde... der Wettbewerb... die Teilnehmerinnen... die Entscheidung... die Spieler... die Mannschaften... die Vorbereitung... die Entscheidung... die Spieler... die Mannschaften... die Vorbereitung...

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Aus dem Vorigen

Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Bei den Reglern

Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Im Riesengarten wurden am Mittwoch nachmittag die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen. Die Teilnehmerinnen waren sehr gut vorbereitet. Die Entscheidung wurde erst in der Verlängerung erzielt. Die Spieler beider Mannschaften waren sehr gut vorbereitet.

NSDAP-Mitteilungen

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

NSDAP-Mitteilungen

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

NSDAP-Mitteilungen

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

NSDAP-Mitteilungen

Am Freitagabend sind die Fechtkämpfe auf Schloß Lützenberg im Riesengarten ein, um 8 Uhr in den Fechtkämpfen zu beginnen. Am Samstag wird der Tag mit den Einzelkämpfen im Zwerchschwert auszufüllen.

Nus Baden

7 Todesopfer des Sturmes am Bodensee

* Sinds am Bodensee, 26. Juli. Wie sich jetzt herausstellt, hat der furchtbare Gewittersturm...

Zwei weitere Todesopfer forderte der Sturm am Untersee. Von Konstanz aus hatte sich der Kaiser...

Bruchteil, 24. Juli. Die Bohrmaschine, die in der Grotto bei der Schneepresse Albert u. Cie...

Tobias, 24. Juli. Ein Spielersohn von hier, der mit dem Auto eine Fahrt unternahm, aber noch nicht...

* Engelshausen (bei Waldhut), 26. Juli. Das schwarze Gewitter, das im Oberrhein und Gegend...

110000 Mark unterschlagen

* Frankfurt, 25. Juli. Die Voruntersuchung gegen die Käufer bei der Schneepresse Albert u. Cie...

Wie bereits durch eine von einer unbekanntem Einflusse ausgehenden Pressemitteilung bekannt wurde...

Die Untersuchung war dadurch erschwert, dass die Doll im Laufe der Ermittlungen immer nur das aufgehoben...

Machtvolle Saarfundgebung in Kaiserslautern

Landesleiter Pirro sprach zu den Amtswaltern der Deutschen Front

Kaiserslautern, 26. Juli.

Kaiserslautern hatte gestern einen großen Tag. Landesleiter Pirro sprach vor den Amtswaltern der Deutschen Front...

Landesgruppenleiter Kiefer-Zoarbrücken eröffnete die Amtswalternversammlung, die ebenfalls in Saarbrücken hätte stattfinden sollen...

Landesleiter Pirro.

Er beschäftigte sich in seiner Ansprache in erster Linie mit den Emigranten und denjenigen Katholiken...

Das erste Bataillon der Fremdenlegion in unserem Saarland helfen die Emigranten, die dabei für eigenes Geschäft im Auge haben...

Seine, nachdem die Emigranten und Nazifizierten über ihre Helferstellen im Reich abgewirtschaftet haben, hat sich einmal bei ihnen der Herriff Landesverrat ausgewandt...

Kaus der Urmeinung heraus, daß sie sich in Deutschland nicht mehr machen können...

Neuerdings wird die Refrakterung zur Region der Erbschützen auch aus den Kreisen des Katholizismus verurteilt...

Im Saargebiet nicht eine einzige Stimme mit der Forderung: Weil im Reich der Volkswind weht...

Ohne dem Wunsch, zur Vertretung der Interessen der deutschen Katholiken im Saargebiet...

Es ist kein Wunder, wenn brave Katholiken an ihrem Glauben verzweifeln...



Landesleiter Pirro, der Führer der Deutschen Front im Saargebiet

nen wie in letzter Stunde und als Katholik rufe ich alle Katholiken des Saargebietes...

Jede deutsche Katholiken abgegebene Stimme ist zugleich auch eine Stimme gegen den deutschen Katholiken...

Der Redner schloß sich dann mit den Eigenschaften der letzten Tage im Saargebiet...

Wiederum ist die Frage: Was trägt der Völkerverbund, was trägt Frankreich zur friedlichen Lösung der Saarfrage bei?

zum Ausdruck, so ist diese Behauptung an sich schon eine Schreckensrede...

Im Namen der gesamten Deutschen Front erkläre ich feierlich: Wer den Führer unserer Front beleidigt und beschuldigt...

und legen die vorübergehend im Saargebiet wehenden Franzosen können sich beleidigt und angegriffen fühlen...

Ein Emigrant wird mit der Durchführung bestimmter Handlungen beauftragt...

Die vielen geschlossenen Pfl., Pravo- und Deltarufe zeigen, daß der Redner allen aus dem Herzen sprach...

Die vielen geschlossenen Pfl., Pravo- und Deltarufe zeigen, daß der Redner allen aus dem Herzen sprach...

Die vielen geschlossenen Pfl., Pravo- und Deltarufe zeigen, daß der Redner allen aus dem Herzen sprach...

Bermersheims Strandbad eingeweiht

* Bermersheim, 26. Juli. Der 1. Bürgermeister Ball, der Schöpfer des Bermersheimer Rheinstrandbades...

Städtische Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Vortragsabende. Ferienreisen in bequem. Pkw. 8 Tage Schwarzwald-See, Bodensee, Elsas...

Landhaus. Grundstück mit Haus, Garten, Wald. Zu kaufen gesucht! Haus. 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 WC...

STETTER Das Dyzial-Gehöhr. Obrenfanntausch weiß u. bunt. Friedt. Hohl. Aml. Bekanntmachungen. Anzeigen.

Schlafzimmer. Küche. Am Abendessen. Fleisch- u. Wurstwaren. Schlafz. mit 2 Stühlen, 1 Tisch, 1 Stuhl...

KANDER. Spischoferflocken 0.22, Reisflocken 0.30, Sulfanin 0.30, Friedrichsdorfer Zwieback 0.08...

Neue Studentenkameradschaft gegründet

Elfterrverband der FDSFB. „Merowinga“ an der Rhein.-Ing.-Schule aufgelöst

Die Preskelle der Mannheimer Studentenschaft löst mit:

Der von der Direktion und dem jetzigen Studentenschaftsleiter beauftragte Verbindungsleiter teilte mit, daß er mit Wirkung vom 4. Juli den Elfterrverband der FDSFB. Merowinga (vormals FDSFB. Merowinga) an der Rhein.-Ing.-Schule, Mannheim, auflöst hat. Das gesamte Vermögen wurde an eine neu zu gründende Kameradschaft überwiehen. Der Führer der Studentenschaft der Rhein.-Ing.-Schule hat in tiefer Zustimmung mit diesen Maßnahmen auch diesen Verband aufgelöst und seine Eingliederung in den Rahmen dieser Kameradschaft beschlossen. Zum Beitritt in die neu zu gründende Kameradschaft wurden alle ehemaligen Bundesmitglieder aufgefordert, deren Namen folgende Liste enthält, um wenigstens noch die vorhanden willigen Kräfte einer positiven Aufnahme zuführen zu können. In ihrer Sammlung ist der nachfolgende Aufruf angeschlossen.

Der Verbindungsleiter: Der Führer der Studentenschaft: **J. Weigold**, **R. Fandhaber**.

Die FDSFB. Merowinga war die auf Grund der Gleichberechtigung im Mai 1933 erfolgte Verbindung der beiden jetzigen Verbindungen Merowinga und Merowingia an der Rhein.-Ing.-Schule.

Aufruf zur Gründung der Studentenkameradschaft

an der Rheinischen Ingenieurschule

Eine kritische Betrachtung der Verbindungsverhältnisse an den Fachschulen offenbart die Notwendigkeit einer umfassenden Reform. Wenn aber das Bedürfnis nach Vereinigungen freundschaftlicher, geistlicher und berufsmäßiglicher Prägung jederzeit anerkannt werden muß, so erscheint doch die gewählte Form der Verbindungen mehr oder weniger willkürlich und unzulänglich. Die den abweichenden Standpunkt weiter Anliehe begründenden, das Festhalten mancher Voraussetzungen, die an einer vollständigen Neuorganisation der Hochschulverbindungen notwendig sind, erklären nicht nur die Wahrung des Ansehens, sondern verlangen auch geistlich und einerseits, die der besonderen Eigenart der Hochschulbildung Rechnung trägt. Der öffentlichen Meinung gegenüber hat sich die Hochschulverwaltung im Laufe der Jahre in der Hinsicht der allgemeinen Verhältnisse seit den Gründungsjahren, sondern in Richtung Ausdruck der geistlichen Wandlungen innerhalb der Studentenschaft unter dem Einfluß der nationalsozialistischen Ideen. Weiterhin wird der Mangel einer organischen Eingliederung in das Hochschulwesen und seiner Verbände als ein weiterer schwerwiegendes Mangel empfunden. Damit drängt sich ohne weiteres die Frage auf, eine Form zu finden, welche diese Probleme meistert und diesen erwidert, durch entsprechende Anpassung an die Ideale unserer Führer die Bedürfnisse der Hochschulstudenten zu befriedigen.

Indem wir dies positive Gefühl der Studentenschaft anerkennen, erheben wir diese Gedanken zum Inhalt unserer Idee und erheben sie der Studentenkameradschaft Behaltend und Ausdruck dieser Verbindungen. In bestehendem Rahmen erkennen wir trotzdem alle Möglichkeiten, zu einer vollständigen Organisation, die über in Ihnen

Wir wollen:

1. In größtmöglicher Art und Weise studentische Kameradschaft stiften;
2. durch gegenseitige Beratung und Unterstützung unter Studium erleichtern und fördern und das berufliche Fortkommen fördern;
3. die geistliche, allgemeine und wissenschaftliche Bildung anderer Mitglieder fördern;
4. Gesselligkeit, Trost und Heimatlichkeit stiften;
5. im Sinne unserer Führer mitarbeiten an den Aufgaben, die er uns Studenten stellt;
6. unsere Verbundenheit mit dem Volkstum durch durch Besondere zum Ausdruck bringen, daß wir auf jedes äußere Standesgehörigen verzichten.

Hell Oeller!

Die Kameradschaftsführung.

Sitzung

Die Stadtschule für Musik und Theater. Als Schluß des ersten Schuljahres werden am Donnerstag, 26. Juli, und Freitag, 27. Juli d. J., jeweils 20 Uhr, im Gahns, R.1,1, je ein Vortrag abend der Studierenden der Hochschule (Musik, Klavier, Streichinstrumente) veranstaltet. Die Vortragfolge (50 Pfg.) berechtigt zum Eintritt.

Paul Lubberger

Amtsgerichtsrat

Mannheim, Heidelberg, den 24. Juli 1934

Paul-Marie-Jäger 44

Martha Lubberger geb. Behr
Dr. Walter Lubberger
Hedwig Lubberger geb. Pappenheim
Karl Lubberger
Hans Peter Lubberger

Von Bekannten bitten wir abzusehen.

Todes-Anzeige

In tiefem Schmerz teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß unser langjähriger, hochverdienter

Vorsitzender und Führer

Herr Paul Lubberger

Amtsgerichtsrat

im Alter von 59 Jahren, uns unerwartet rasch durch den Tod entzissen wurde.

Seine urechte, gewissenhafte, treue, von tiefer Religiosität erfüllte Führung der freireligiösen Gemeinde und Landesgemeinde war vorbildlich. Ihre seinen Andenken.

Für den Vorstand der freireligiösen Landesgemeinde Badens, der freireligiösen Gemeinde Mannheim

Dr. Karl Weiß.

Die Feuerbestattung findet statt am Freitag, 27. Juli, vorm. 11 Uhr

Kleine Anzeigen

Offene Stellen
Junger Mann, tüchtiger Verkäufer ans der Buchhandlung, der in der Lage ist, große Schatzkammer aufzulegen, zu betrieblen, gef. an. 4140
Zustellern mit Führer und Gehaltszuschlag unter R.N. 40 an die Geschäftsstelle, 8. St. 4140
Reisekosten 70000

Verkäufe
Perser-Teppich, gutes Lot, 20000
W. Chesong, N. 2, 1. 4140
Kinderbett, sehr gut, 20000
N. 7, 1a, weitere

Vermietungen
Büro und Lagerräume, 2 Zimmer, 1. St., 4140
3-Zimmer-Wohnung, 1. St., 4140
8-Zimmer-Wohnung, 1. St., 4140
Im Zentrum, 4 Räume, part. u. 1 Treppe, 4140
Augusta-Anlage 23, schöne 3-Zimmer-Wohnung, 4140
4-Zimmer-Wohnung, 4140
Mod. Wohn-Schlafzimmer, 4140

Damen und Herren
für Promenaden u. Veranourlaub gegen sehr günstigen Preis, 4140
Stenotypistin (Anfängerin), gef. an, 4140
Sprechstundenhilfe, mit guter Familie, 4140
Stellengesuche, 4140
Mädchen, 4140
Beifahrer, 4140
Nedes Frauen, 4140
Schrankkoffer, 4140
Küchenherd, 4140
D-Brillantring, 4140
Deutsch. Teppich, 4140
Kabinenkoffer, 4140
2 Anzugstoffe, 4140
Unterzucht, 4140
Bilanzsicher, 4140

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Hinscheiden unseres kaufmännischen Beamten und Kollegen, Herrn

Heinrich Siegmann

Kennnis zu geben.

Der Verstorbene hat während seiner achtundwanzigjährigen Tätigkeit uns treue Dienste geleistet. Wir werden diesem bewährten Mitarbeiter ein dauerndes Andenken bewahren.

Mannheim, den 25. Juli 1934.

Führer und Geolgshalt der Rheinischen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvolles Kind, mein lieber Schwesterlein

Marta

aus durch einen Unglücksfall plötzlich entzissen wurde.

Mannheim (C. S. 4), den 24. Juli 1934

In tiefer Trauer:

Paul Hermann m. Frau Klara geb. Müller
und Kind Rudolf

Die Bestattung findet Freitag, nachmitt. 2 Uhr vor der Leichenhalle, 4140 statt.

Trauer-Drucksachen

Drucker Dr. Haas, R. 1, 4-6

Pflichtlich und unerwartet verabschiedet 23. Juli vormittags unsere liebe Schwester und Tante, Frau

Marie Mündw. v.

Mannheim, den 24. Juli 1934.

In Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:

Gg. Bender,
Worms, Neumarkt 12.

Die Einbestattung fand in aller Stille statt.

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier

erhalten Sie bei Anrd Nr. 37621 sofort für jede Figur in aller Preislegen zur Auswahl

Fischer-Riegel

Start Karten!

Marianne Jacobi

Franz Gerhard Buny

Verlobte

Mannheim, Hosenring 21

Leipzig-Schneide, Nappoliner 1

Automarkt

Limousine, 4140
Blase, 4140
14. St. Carl, Lieferwagen, 4140

GRÖNE

Handels-Gesellschaft

Handels-Gesellschaft, 4140

Kaufgesuche

Rechtliches Geschäft, 4140
Klavier, 4140
Elektromotore, 4140
Badewanne, 4140
Mädchen, 4140
Möbel, Zimmer, 4140
Gut möbl. Zim., 4140

Unsere Preisaufgabe

Das deutsche Saargebiet

hat bei den Mannheimer Kindern großen Beifall gefunden. Die noch nicht an uns abgesandte Karte des Saargebietes muß nun bald in unserem Besitze sein. Der letzte Tag für die Einsendung ist Montag, 30. Juli 1934

Neue Mannheimer Zeitung

Aug.-Anlage, 4140
5-Zimmer-Wohnung, 4140
Motorradboxe, 4140

